

V O R W O R T

Zwanzig Jahre sind es nun her, daß Anton Afritsch, der seinem Werke viel zu früh Entrissene, in Graz den Arbeiterverein „Kinderfreunde“ begründet hat.

Mit dem großen, liebenden Herzen des guten Menschen, mit der Zukunftssehnsucht und der Zukunftsgläubigkeit des wahren Erziehers, mit dem Trotz und der Kühnheit des echten Sozialisten hat Anton Afritsch eine Bewegung aus dem Boden gestampft, die heute in Österreich an hunderttausend Mitglieder, die in Deutschland an vierhundert Gruppen zählt und deren Wirkungsbereich sich über fast ein Dutzend Länder erstreckt.

Es war die große, die lebendige T a t, die Anton Afritsch gesetzt hat. Keine Theorie der sozialistischen Erziehungsarbeit hat ihm geholfen; aber er und seine Helfer, sie waren sich in ihrem dunklen Drange des rechten Weges wohl bewußt. Und vom Jahre 1908 datiert die P r a x i s der sozialistischen Erziehungsarbeit, die, mit einfachen Kinderwanderungen beginnend, schließlich alle Lebensräume des Arbeiterkindes eroberte, bis sie in den Tausende von Kindern umfassenden Falkengruppen ihren vorläufigen Höhepunkt gefunden hat.

Aus der reichen Fülle dieser praktischen Erfahrungserfahrungen löst sich allmählich, zaghaft, oft noch von Irrtümern getrübt, die T h e o r i e unserer sozialistischen Erziehungsarbeit. Der erste ernsthafte Schritt zu dieser theoretischen Arbeit ward in der unvergeßlichen Reichskonferenz am 8. Dezember 1920 getan. Damals formulierte

die drängende Jugend unserer Bewegung, unterstützt und gefördert von fast allen Alten — allen voran von Anton Afritsch —, die ersten theoretischen Grundsätze der sozialistischen Erziehungsarbeit. Und wenige Monate später, am 15. Mai 1921, erschien die erste Nummer der Zeitschrift „Die sozialistische Erziehung“, die nun Monat für Monat, im Zusammenwirken vieler, Stein auf Stein zum Bau unserer sozialistischen Erziehungstheorie zusammentrug. Daneben aber belehrte und verbesserte uns immer wieder die reiche, durch das Wachstum unserer Bewegung immer umfangreicher werdende Praxis unserer Arbeit. Dann kamen bedeutsame Helfer. Die theoretischen Arbeiten Max Adlers, Kurt Löwensteins und Otto Rühles haben uns viele neue und wertvolle Erkenntnisse soziologischer und psychologischer Art gebracht. So glauben wir nun, so weit fortgeschritten zu sein, daß wir zum ersten Male eine systematische Darstellung der sozialistischen Erziehungsgrundsätze geben können. Wir meinen, daß eine solche Systematik der sozialistischen Erziehungsarbeit zweifache Bedeutung haben wird:

Fürs erste glauben wir, daß sie den Tausenden von Mitarbeitern in der Bewegung, unseren Freunden in Österreich und Deutschland, in der Tschechoslowakei, in der Schweiz, aber auch in anderen Ländern helfen wird, ihre eigene Arbeit besser zu begreifen. Ihre Arbeit wird dadurch wesentlich gefördert werden.

Dann aber wünschen wir, daß diese systematische Darstellung uns neue Mitarbeiter und neue Mitkämpfer bringe. Wenn wir auch schon Tausende in unseren Reihen zählen: Die sozialistische Erziehungsarbeit ist von solch ent-

scheidender Bedeutung für das Fortschreiten der sozialistischen Bewegung, daß wir viel mehr Helfer in unseren Reihen brauchen, daß wir vor allem das volle Verständnis der vorwiegend im politischen und gewerkschaftlichen Kampfe stehenden Genossen für unsere Arbeit gewinnen müssen.

Wir hoffen, daß dieses kleine Buch beiden Aufgaben gerecht wird, daß es unseren Mitarbeitern und Mitkämpfern zum Helfer wird, daß es in der großen Masse der uns noch fernstehenden Sozialisten und Sozialistinnen werbe. Im bescheidenen Maße möge es dazu beitragen, daß alle Sozialisten und Sozialistinnen in den Kindern der Arbeiterklasse das sehen, was klar denkende Sozialisten in ihnen sehen müssen: Erben unserer Erfolge, Vollender unserer Arbeit,

Kämpfer der Zukunft!